№ 107. Dienstag, den 10. Mai 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 7. Mai.

Am Ministertische: v. Puttkamer u. A.

Vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und vom Finanzministerium ist folgendes Schreiben eingegangen:

An den Präsidenten des Hauses der Abgeordneten, Wirkl. Geh. Rath Herrn von Köller.

Ew. Excellenz beehren wir uns mit Bezug auf den in dem dortseitigen an das königliche Staatsministerium gerichteten gefälligen Schreiben vom 23. März vorigen Jahres sub IV angeführten Beschluß des Hauses der Abgeordneten ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß das zur Zeit vom Reichstage benutzte Gebäude Leipziger Straße 4 nach den angestellten Ermittlungen als Geschäftsgebäude für das Haus der Abgeordneten nicht mehr verwendbar ist, (Hört! hört!) auch durch Erweiterungs- und Umbau hierzu nicht geeignet gemacht werden kann, (Hört! hört!) daß dagegen ein Beschluß über die künftige anderweite Unterbringung des Hauses der Abgeordneten seitens der königlichen Staatsregierung noch nicht gefaßt worden ist. (Hört! hört!)

J. V. J. V.
Maybach. v. Zastrow. Meinecke.

Bei der dritten Lesung des Nachtragsetats spricht der Abg. Knauer (kons.) den Wunsch aus, daß der Etat bald balancirt sein und die Matrikularbeiträge verschwinden mögen, fürchtet aber, daß die Branntweinsteuer den gewünschten Erfolg nicht haben werde, denn sie bringe nicht genug und ruinire die Brennereien. Ebenso könnte auch die Zuckersteuer ganz andere Einnahmen geben, wenn die doppelte Besteuerung aufgegeben und eine Konsumsteuer von 10 bis $12\frac{1}{2}$ Mark pro Zentner eingeführt werden würde; das würde dem Reiche eine Einnahme von 100 Millionen Mark einbringen. Neben der Konsumsteuer müsse eine Exportprämie von 2 bis $2\frac{1}{2}$ Mark fortbestehen. Da sitze der Abg. Meyer-Halle (Heiterkeit), der solle es sich zu Herzen nehmen und im Reichstage dahin wirken. Das Geld liege wahrlich auf der Straße, man brauche nur die Geldsäcke anzuzapfen.

Abg. Rickert: Welche Lehren solle man aus Knauers Ausführungen ziehen! Die Branntweinsteuer bringe ihm zu wenig und ruinire außerdem die Brenner. Gut, er ist also in der Ablehnung mit uns einig. Daß aber eine Vorlage, welche 30 Millionen aus den Taschen der Konsumenten den Brennern schenkt, die letzteren ruinirt, ist neu. Eine so krasse Interessenpolitik, wie in dieser Vorlage, ist in Deutschland selten gewagt worden. Redner fragt den Abg. Knauer, welches die Geldsäcke sind, die er besteuern will, und schlägt ihm vor, sich für den Reichstag wählen zu lassen.

Abg. v. Tiedemann (freikons.) erklärt die Behauptung Rickerts, daß den Brennern 30 Mill. geschenkt würde, für eine Legende.

Abg. Rickert: Legende soll sein, was das Land schwarz auf weiß hat? Die Motive der Vorlage sagen es nackt heraus, daß eine Preiserhöhung für die Brenner beabsichtigt werde. Der Vorredner kann die Thatsache nicht wegschaffen, daß durch die Vorlage den Brennern 30 Millionen jährlich geschenkt werden sollen.

Abg. v. Tiedemann: Das heiße, nicht den Brennereibesitzern Geschenke machen, sondern nur einen Theil der Nachtheile wieder aufwiegen, die ihnen durch die Steuervorlagen zugefügt würden. (Sehr richtig! rechts. Oho! links.)

Abg. Meyer-Breslau (freis.): Ich werde die Instruktionen, die mir Herr Knauer die Güte hatte zu geben, im Reichstage befolgen. Ich danke ihm für das Vertrauen, daß er mir als einem erwählten Reichstagsmitgliede ausgesprochen hat, und bitte ihn, mir dies kostbare Gut auch für die Zukunft zu erhalten. (Stürmische Heiterkeit.)

Das Etats- und das Anleihegesetz werden darauf ohne weitere Diskussion angenommen. Es folgt die Kreistheilungsvorlage.

Abg. Jazdzewski (Pole): Die Landräthe in Posen seien nicht überbürdet, diejenigen, die mit der polnischen Bevölkerung gut stünden, seien gar nicht gefragt worden. Sowohl die Kreislandräthe, als auch die deutsche Bevölkerung seien gegen eine Theilung, deshalb sei er davon überzeugt, daß die Kreistheilung nicht den gewünschten Erfolg haben werde, sondern eher einen gegentheiligen.

Abg. v. Tiedemann (freikons.) spricht für die Theilung.

Abg. Czwalina (freis.) kommt zu dem Schluß: Soweit durch wirklich nationale Interessen eine Kreistheilung absolut nothwendig ist, wird sie zu bewilligen sein, andererseits aber wird man auf das dringendste zu prüfen haben, ob die erreichten Vortheile ein ausreichendes Aequivalent für die großen Lasten bieten, die uns durch diese neue Kreistheilung auferlegt werden

Minister v. Puttkamer bedauert, daß der Redner die nationalen Gesichtspunkte ganz aus dem Auge verloren habe. Ich nehme gar keinen Anstand, zu erklären, daß durch diese Vorlage der Verwaltungsorganismus in den polnischen Landestheilen erheblich gestärkt werden soll. Diese Vorlage ist meiner Ansicht nach das letzte Glied der Kette, welche wir zur Förderung deutscher Interessen in den polnischen Landestheilen in Aussicht genommen haben, und ich meine, daß diejenigen, welche uns bis jetzt in unseren Bestrebungen unterstützt haben, auch die politische und moralische Verpflichtung haben, die Regierung bei diesem Schlußstein nicht im Stiche zu lassen. Ich weiß nicht, ob es die Vorsehung beschlossen hat, daß das polnische Reich wiederhergestellt wird. Ich meinerseits halte das für eine Chimäre. Aber da kann ich sagen, daß es unser fester Wille ist, unsere östlichen Provinzen von diesem neuen Polenreiche auszuschließen. Dazu sind wir fest entschlossen.

Abg. Hobrecht (nat.-lib.): Auch in meinem Wahlkreise ist die Anschauung über diese Angelegenheit getheilt. Nachdem ich aber in der Kommission die Frage ernsthaft geprüft habe, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Maßregel auf richtiger Erkenntniß eines wirklichen Bedürfnisses beruht. Ich werde für die Vorlage stimmen.

Abg. v. Jazdzewski bestreitet, daß die Polen in Westpreußen sich an Agitationen gegen die Regierung betheiligten. Die Behauptung des Kommissionsberichtes, daß in Westpreußen unter polnischer Herrschaft eine Mißregierung geherrscht hätte, entspräche nicht den geschichtlichen Thatsachen, im Gegentheil seien die Polen von den westpreußischen Städten gegen die Herrschaft des deutschen Ordens angerufen worden, und den Polen verdankten gerade die Deutschen Westpreußens ihre Emanzipation.

Nach längerer Debatte wird die Diskussion geschlossen. Die Theilung der Kreise Adelnau und Ostrowo wird gegen die Stimmen des Zentrums, der Deutschfreisinnigen und der Polen genehmigt, ebenso die der Kreise Birnbaum und Fraustadt. Bei dem Kreise Gostyn werden kleinere Aenderungen beschlossen; bei dem neu organisirten Kreise Jarotschin beantragt Abg. Kennemann (nat.-lib.) Abänderungen der Theilungsgrenze. Das Haus vertagt die Abstimmung über die Aenderung und die weitere Berathung der Vorlage auf Montag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht außerdem die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai.

Der Kaiser hörte Sonnabend den Vortrag des Grafen Perponcher, arbeitete mit dem General von Albedyll und hatte Mittags eine längere Konferenz mit dem General v. Caprivi. Um 2 Uhr unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. — Aus Rom wird dem Reuter'schen Bureau unterm 4. d. Mts. gemeldet: „Der Papst empfing gestern ein in sehr herzlichen Ausdrücken abgefaßtes Schreiben des Kaisers Wilhelm in Beantwortung des Telegramms, welches der Papst anläßlich der Annahme des neuen kirchenpolitischen Gesetzes seitens des Preußischen Landtags an Se. Majestät gerichtet hatte. In diesem Schreiben dankt der Kaiser Leo XIII. für seine kluge und versöhnliche Mitwirkung in der Angelegenheit und drückt den Wunsch aus, daß der religiöse Frieden niemals gestört werde möge."

— Wie das „Bln. Tgbl." erfährt, wurde General Kaulbars am letzten Donnerstag vom Reichskanzler in 2stündiger Audienz empfangen.

— Wie hiesigen Blättern gemeldet wird, soll der Branntweinsteuerentwurf dahin geändert werden, daß unter Fortfall der Nachbesteuerung des am 1. April 1888 vorräthigen Branntweins (mit 60 Pf. pro Liter) durch ein Nothgesetz bereits für die Brennereikampagne 1887/88 eine erhebliche Beschränkung der Betriebe herbeigeführt wird. Man muß des Zustandekommens des Gesetzes sehr sicher sein, wenn schon dergleichen „Nothgesetze" diskutirt werden.

— Gegen die Kontingentirung des Brennerei-Gewerbes in der neuen Branntweinsteuervorlage ist eine Flugschrift erschienen im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses des Verbandes Deutscher Spiritusinteressenten (Posen bei Decker). In der Flugschrift wird u. A. hervorgehoben: Die Verkehrsfreiheit wird bei dieser Steuerverschiedenheit von 50 und 70 Mark zur Karikatur. Die privilegirten Brenner werden auf dem inländischen Verkaufsgebiet, wie in der Lieferung von Spiritus zum Export die unumschränkten Herrscher. Die Einschätzung zur Kontingentirung nach Maßgabe der bisherigen Produktion in den letzten Jahren wäre geradezu eine Prämiirung der Unwirthschaftlichkeit. Diejenigen Brennereien, welche in den letzten Jahren ihren Betrieb maßlos ausgedehnt und zu ihrem Theil den Druck der Spirituspreise verschuldet haben, würden für ihr Verhalten noch belohnt werden, während die vernünftige Betriebseinschränkung nachträglich eine Strafe erhielte. Die Kontingentirung ist eine Begünstigung der verhältnißmäßig geringen Zahl von Brennereibesitzern und ein durch nichts zu rechtfertigendes Unrecht gegen alle übrigen Landwirthe. Ein Zunftprivilegium von dieser Bedeutung ist unerhört in der neueren Wirthschaftsgeschichte. Die Besitzer der Grundstücke, auf welchen die Brenngerechtigkeit ruht, haben damit ein namhaftes Geschenk erhalten; aber sie erhalten es nur dadurch, daß ihren sämmtlichen Berufsgenossen ein bisheriges Recht, das Recht, ihre Produkte eventuell in eigenem Brennereibetrieb zu verwerthen, genommen wird. Vielen wird genommen, damit Wenigen gegeben werde — die alte Erfahrung. Man rühmt der Spiritusproduktion nach, daß mit ihrer Hilfe die Landwirthschaft auch weniger fruchtbaren Boden in Kultur zu bringen vermöge. Die Brennerei wird immer und überall als ein unentbehrliches Nebengewerbe unserer Landwirthschaft bezeichnet; so lasse man sie auch der Landwirthschaft und mache sie nicht zum Gegenstand eines Reservatrechts der gegenwärtigen Besitzer. Nicht mehr die Unternehmungslust und Intelligenz der einzelnen Landwirthe, nicht mehr die Bodenbeschaffenheit des Ackers und sonstige günstige Vorbedingungen sollen die Entscheidung darüber geben, ob an diesem Punkte eine Brennerei errichtet werde; nein, die vom Staat bestellte Behörde, Kommission oder dergleichen bestimmt über das Geschick des Landwirths. Zufriedenheit wird damit nicht verbreitet werden. Der Landwirth, welcher Kartoffeln baut und diese, da er selbst nicht Brenner ist, an die nächstgelegene Brennerei verkauft, wird

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von Ernst von Waldow.

9.) (Fortsetzung.)

Und er kam zu spät. — Als die Thür, welche man sich vergebens bemüht hatte, einzuschlagen, nachdem man im Schlosse von dem Feuer Kenntniß erhalten, was auch nicht gleich nach dessen Ausbruch geschehen, geöffnet ward, — bot sich den Eintretenden ein grausiges Schauspiel:

Rauch und Flammen erfüllten das Gemach, an dem Boden des Zimmers aber lag die entstellte, halb verkohlte Leiche der unglücklichen, gemarterten Frau, deren jammervolle Hilferufe man von der Straße aus, die an dem Felsen vorüberführt, vernommen. Einzelne wollten auch gesehen haben, daß eine Frau in weißen Gewändern sich an das Geländer des Altans geklammert, der erstickende Rauch, die Gluth der hinauszüngelnden Flammen hatten die Unselige wahrscheinlich betäubt und versengt, und so war sie ohnmächtig zusammengestürzt und ein Opfer des furchtbaren Elementes geworden.

Wie das Feuer entstanden sei, das vermochte Niemand zu ergründen; wahrscheinlich war ein brennendes Holzscheit aus dem Kamin gefallen, während Frau Adelgunde geschlummert. Den Fluch, den die Bedauernswerthe ausgestoßen haben sollte in ihrer Todesnoth, hatte wohl Niemand gehört, und doch wußte Jeder davon zu erzählen — und man glaubte daran.

Herr Theobald verfiel in eine tiefe Schwermuth und starb im Wahnsinn, als sich später auch noch durch unwiderlegliche Beweise die Schuldlosigkeit seines jungen Weibes herausstellte. Das Erbe fiel an einen Schwestersohn.

Dies war die Geschichte der armen, schönen Adelgunde von Blauhenstein.

An sie dachte jetzt Valentine wieder, als sie vor der verhängnißvollen Thür mit der Eisenstange und dem großen Vorlegeschloß den Schritt hemmte. Endlich ermannte sie sich und öffnete mit schnellem Druck, Stephanie stand ihr gegenüber, sie war eben im Begriff gewesen, das Gemach zu verlassen; sie sah zwar ernst, aber ruhig, wie immer, aus.

Valentine machte der Freundin lebhafte Vorwürfe, — diese lächelte:

„Nun ja, es war ein wenig neugierig von mir, das gebe ich zu, aber ich wollte dies spukhafte Zimmer gern sehen; dann ärgerte es mich auch, daß der kleine Kastellan mich mit einer so leeren Ausrede abspeiste. — Ich hatte nämlich deutlich Stimmen gehört, als wir vorüber gingen, und auch richtig geschlossen, daß droben Leute beschäftigt seien. So kehrte ich denn um, öffnete die nicht verschlossene Thür und eilte die Schneckenstiege hinauf. Zwei Mägde befanden sich in dem Gemache, sie stäubten die Krepp-Draperien ab; ich gab ihnen ein Geldgeschenk und bat sie, mich hier allein zu lassen; sie willigten kopfschüttelnd ein. Ich wollte doch wenigstens den Versuch machen, ob ich das „Gruseln" nicht lernen könne gleich jenem tapferen Hans, der gar auszog, es zu lernen. Noch scheint es jedoch, daß es mir nicht geglückt ist."

Valentine antwortete nicht, sie blickte sich in dem Gemache um, das sie bis jetzt nur aus den Schilderungen Anderer und aus Harald's Erzählungen kannte.

Es war ein mittelgroßes, mäßig hohes Eckzimmer, dessen Plafond noch rauchgeschwärzt erschien, da einer Verfügung des Ritter Theobald gemäß das Gemach nie wieder in bewohnbaren Zustand versetzt werden und unverändert so bleiben sollte, wie es damals ausgesehen, als das Feuer gelöscht worden war.

Allerdings hatte dieser Wunsch einige Modifikationen erfahren, denn wenn auch nie einem der späteren Besitzer des Schlosses Blauhenstein der Einfall gekommen war, den Thurm wieder in bewohnbaren Stand zu setzen, so hatte man doch die Reste der verbrannten Möbel hinausschaffen und die Wände mit schwarzem Tuch verkleiden lassen. Dann war auch ein Altar aufgestellt, auf dem ein Kruzifix stand; Harald hatte nach dem Tode seiner jungen Gattin das Zimmer von einem geschickten Dekorateur in Stand setzen lassen und pflegte stundenlang darin zu verweilen, was Doktor Bergemeier damals als eine krankhafte Grille bezeichnet und dagegen angekämpft hatte.

Trotz den modernen Crepp-Draperien machte dieses „Sterbezimmer" auf Jeden, der es betrat, einen höchst unheimlichen Eindruck; auch Stephanie hatte sich dem nicht entziehen können. Valentine war tief bewegt. Sie warf noch einen scheuen Blick nach dem Altan, wagte es aber nicht, ihn zu betreten, obgleich die Thür geöffnet und, wie sie sich überzeugen konnte, der Boden auch ziemlich erhalten war.

„Gehen wir", sprach sie halblaut und schlüpfte hinaus; die Freundin folgte ihr. Schnell eilten die beiden Mädchen die Wendeltreppe hinab und kamen just zur rechten Zeit, um keinen Verdacht zu erregen, denn sie trafen die Gesellschaft noch in der Kapelle und eben im Begriff, dieselbe zu verlassen. Man hatte sie wohl vermißt, aber auch nicht die leiseste Ahnung davon gehabt, wohin sie ihre Schritte gelenkt.

Der Doktor plauderte in seiner gemüthlich harmlosen Weise mit der Gräfin und dem alten Michels und schlug jetzt den jungen Damen vor, den Waffensaal zu besichtigen, der einige sehr seltene Stücke, vollständige Rüstungen aus der Zeit der Kreuzzüge enthalten sollte; man mußte sich beeilen, wollte man die günstige Beleuchtung noch benutzen, denn die Oktobersonne warf schon schräge Strahlen; auch wollte man noch vor Einbruch der Nacht den Rückweg antreten, da die bergab führende Straße doch nicht ganz ohne Gefahr zu passiren war.

Valentine lehnte träumerisch an einem der hohen Bogenfenster, und ihre Gedanken zwischen dem Einst und Jetzt getheilt, spannen süße, traurige Sagen und Geschichten aus der Vergangenheit in die Gegenwart herüber.

Fortsetzung folgt.

künftig zu seiner Abnehmerin in einem Verhältniß stehen, welches an völlige Abhängigkeit grenzt. Der privilegirte Brennereibesitzer wird regelmäßig im Stande sein, den kleineren und größeren Landwirthen seiner Umgebung die Preise zu diktiren. In dieser Operation wird er durch die Besorgniß, daß sein Verhalten zur Gründung von Konkurrenz-Brennereien Anlaß geben könnte, nicht gestört werden, da der Staat selber ja sein Bundesgenosse ist. Dieses Gefühl, gegen neu entstehende Konkurrenz geschützt zu sein, wird allein schon dem Brennereibesitzer im Preiskampfe eine große Ueberlegenheit geben. Um jedes Brenngut wird sich ein Kreis von landwirthschaftlichem Areal bilden, der, soweit es sich um Kartoffelbau handelt, jenem Gut tributpflichtig ist. Es wird gar keiner besonderen Koalition der Brennereibesitzer bedürfen, um die Preise der Kartoffeln allgemein auf niedrigem Standpunkte zu halten. Der Kartoffelbau wird für diejenigen, welche keine Brennerei haben, nicht mehr lohnend sein, sie werden ihn zum Mindesten einschränken müssen. Wo bleibt da die Bedeutung der Branntweinproduktion für die Kartoffelböden des östlichen Deutschlands? Nicht allein der Brennerei betrieb, auch der Anbau von Kartoffeln wird ein Vorzugsrecht weniger Besitzer werden. Ueber die Brennerei als Mittel zur Hebung der allgemeinen landwirthschaftlichen Kultur ist damit der Stab gebrochen. Die Broschüre führt dann aus, daß durch die Kontingentirung die Gewerbe, welche den Rohspiritus rektifiziren, für den Konsum zurecht machen und vertreiben, theilweise ruinirt werden. Als eine arge Selbsttäuschung wird die Ansicht derjenigen hingestellt, welche die Kontingentirung in ihrem verderblichen Charakter zwar erkennen und sie deshalb nicht zu einer dauernden Institution erheben wollen, indes — um den Brennereibesitzern etwas zu bieten — eine vorübergehende Kontingentirung glauben verantworten zu können. Wir wollen nicht davon reden, daß eine Kontingentirung auf 3 oder 5 Jahre doch zweifelsohne innerhalb ihrer Herrschaftszeit die von uns geschilderten schlimmen Erscheinungen zeitigen würde. Die Hauptsache aber ist, daß die Wiederbeseitigung der Kontingentirung ohne neue Aequivalente nicht denkbar ist. Soll etwa die hohe Steuer ebenfalls dann in Wegfall kommen? Die Einführung der Kontingentirung ist ein Bruch mit bestehenden Verhältnissen, aber ihre Wiederaufhebung ist nicht minder ein solcher Bruch. Man bedenke, welche Signatur der Spiritusmarkt annehmen würde, wenn das Ende der Kontingentirungsperiode heranrückte. Und unter solchen Verhältnissen sollte der Verkehr, für den Ruhe und Stetigkeit ein Lebensbedürfniß ist, sich entwickeln können? Die Flugschrift schließt wie folgt: Die Kontingentirung ist in jeder Form eine Gefahr für unser Wirthschaftswesen im Allgemeinen und für das Branntweingewerbe im Besonderen. Und deshalb hegen wir die Hoffnung, daß die Vertreter des deutschen Volkes bei der bevorstehenden Verhandlung über eine Erhöhung der Branntweinsteuer entschlossen sein werden, selbst in einer schwierigen finanziellen Lage des Staats das Eingehen auf dieses verzweifelte Experiment abzulehnen.

— Ueber den bekannten Sprengstoff „Melinit," der während der letzten Reichstagswahlen zur Einschüchterung der deutschen Wähler mit Erfolg angewendet wurde, spottet jetzt auch die „Nordd. Allg. Ztg." und sagt: Das Melinit eignet sich nicht zu kriegerischen Zwecken, was man auch in Frankreich schon eingesehen zu haben scheint, da man von seiner weiteren Verwendung absieht und das bereits vorhandene Material vernichtet. Das Experiment soll Frankreich über 50 Millionen Franken gekostet haben, wovon nur die deutschen Pikrinsäure- und Schwefelätherfabrikanten einen Nutzen gehabt haben. Also zu kriegerischen Zwecken eignet sich das Melinit nicht, desto besser hat es sich zu Wahlzwecken verwenden lassen.

— Die Feier des ersten Spatenstichs am Nordostseekanal findet dem Vernehmen nach am 6. Juni bei Holtenau statt. Der Kaiser und der Kronprinz werden erwartet.

— Die Dienstagsnummer der „National-Zeitung" enthält einen Artikel über das Einschieben von Briefen rc. in Drucksachen. Wenn dabei an die Drucksachen-Empfänger die Mahnung gerichtet wird, für unverzügliche Weiterbeförderung solcher blinden Passagiere an den bestimmungsmäßigen Empfänger zu sorgen, so kann dieser Anregung nur in vollem Maße beigestimmt werden. Weniger gerechtfertigt erscheint es, bemerkt zutreffend die „N. A. Z.", daß der Artikel in seinen Vorschlägen zur Verhütung derartiger Vorkommnisse sich ausschließlich an die Postverwaltung wendet. Die Ausführungen des Artikels laufen darauf hinaus, daß unter Hinweis auf englische und amerikanische Einrichtungen empfohlen wird, bei allen Postanstalten gesonderte Briefkasten für Briefe und für Drucksachen herzustellen. Eine solche Einrichtung hat in Deutschland, und zwar nicht blos in den Hauptstädten, sondern überhaupt für die Schalter größerer Postanstalten bereits Anwendung gefunden und wird fortgesetzt ausgedehnt. In dieser Maßnahme liegt aber keine durchgreifende Abhülfe; denn sie vermag das Einschieben von Briefen in Drucksachen nur bis zu dem Augenblicke zu verhüten, wo die Sendungen dem Briefkasten entnommen werden, wo also ihre posttechnische Behandlung erst beginnt. Um die Sache an der Wurzel anzufassen, würde es unseres Erachtens nöthig sein, daß das Publikum sich gewöhnte, die Drucksachen in einer das Einschieben von Briefen verhindernden oder doch nach Möglichkeit erschwerenden Weise zu verpacken und zu verschließen. Mit größerem Rechte als hinsichtlich der Briefkasteneinrichtungen könnten in dieser Beziehung ausländische Verhältnisse als Vorbild hingestellt werden. Wem die von England und Amerika eingehenden Drucksachensendungen bekannt sind, wer gesehen hat, wie gut sie vom Publikum verpackt sind, der wird über die Veranlassung zur Verschleppung der von Drucksachen eingefangenen Briefe nicht weiter im Zweifel sein. An Anregungen zu einem besseren Verschluß der Drucksachen seitens der Absender hat die Reichs-Postverwaltung es nicht fehlen lassen. Zu den für diesen Zweck getroffenen Vorkehrungen gehört insbesondere auch die amtliche Einführung einer neuen Gattung von Streifbändern, welche zur Ermöglichung eines besseren Verschlusses in größerer Breite hergestellt sind. Auf die Benutzung dieser Streifbänder, welche von den Reichs-Postanstalten verkauft werden, ist das Publikum wiederholt aufmerksam gemacht worden.

Breslau, 7. Mai. Gestern Mittag gegen 1 Uhr entlud sich unter heftigem Regengusse ein Gewitter über unserer Stadt. Ein Blitzstrahl schlug in den Thurm der Elisabethkirche ein und riß aus der Südostecke des Thurmes einen Eckstein von ziemlich bedeutendem Gewicht heraus. Der Stein wurde einige Schritte weit fortgeschleudert. Das Innere des Thurmes ist von dem Blitze unberührt geblieben.

Frankfurt a. M., 8. Mai. An der Ostendstraße erheben sich Schuppen auf Schuppen, welche im Verein mit dem Viehhofe des landw. Vereins die erste Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft aufnehmen sollen, die vom 9. bis 13. Juni in unserer Stadt abgehalten werden soll. Tausend rüstige Hände rühren sich hier, die Ausstellungshallen zu bereiten und in ganz Deutschland die Thiere und Geräthe für die Uebersiedelung und Ausstellung zu sichten und vorzubereiten. Die Ausstellung wird dem Leben unserer Stadt für den Vorsommer ihren Stempel aufdrücken, denn wie oft auch schon in Frankfurt Ausstellungen dagewesen sein mögen — eine Ausstellung von diesem Umfange und Bedeutung hat Frankfurt noch nicht beherbergt, ist überhaupt in ganz Mittel- und Süddeutschland noch nicht dagewesen.

Ausland.

Petersburg, 7. Mai. Das Gesetz ist veröffentlicht worden, wodurch der Einfuhrzoll auf Roheisen, Eisen, Stahl, Eisenfabrikate und Stahlfabrikate erhöht wird. Der Domänenminister und der Finanzminister werden zugleich beauftragt werden, baldmöglichst eine Gesetzesvorlage über Maßnahmen auszuarbeiten, welche in den westlichen Grenzgebieten zu treffen sind, damit dort einer weiteren Entwickelung der bestehenden und der Gründung von Gußeisen-Schmelzereien und Eisenwerken, die mit ausländischem Material und ausländischen Arbeitern arbeiten, vorgebeugt werde.

Wien, 7. Mai. Aus Eperis (Ungarn) wird ein großer Brand gemeldet: hunderte von Häusern, unter denen die meisten öffentlichen Gebäude, sind eingeäschert und viele Personen, namentlich Kinder, ums Leben gekommen. — In Nagy-Karoly (Ungarn) wurden durch eine Feuersbrunst 200 Häuser in Asche gelegt, darunter auch die Nebengebäude des Schlosses des Grafen Karolyi. Das Schloß selbst wurde nur mit der äußersten Anstrengung gerettet.

Wien, 8. Mai. Graf Andrassy ist gestern Abend hier eingetroffen und wird mehrere Tage hier verweilen. Ob die Vermuthung richtig, daß seine Hierherkunft mit ferneren beabsichtigten Publikationen über die Vorgeschichte der bosnischen Okkupation zusammenhängt, bleibt abzuwarten. Der „Pester Lloyd" gesteht jetzt direkt zu, daß österreichisch-russische Vereinbarungen getroffen waren, da Rußland den Krieg gegen die Türkei nicht unternehmen konnte, ohne Gewißheit über die Haltung Oesterreichs erlangt zu haben. Der „Pester Lloyd" habe nur bestritten, daß Oesterreich gegen Einräumung von zwei Provinzen Rußland freie Hand im Orient gelassen habe.

Madrid, 7. Mai. Die Deputirtenkammer nahm mit 206 gegen 50 Stimmen die Einführung der Geschwornengericht an. Die Republikaner und die Reformpartei stimmten für, die Konservativen gegen die Vorlage. — Von der Polizei der spanischen Hauptstadt wurde dieser Tage abermals ein gewisses Quantum Sprengstoffe und ein Remington-Gewehr in einem unbewohnten Hause der Vorstadt aufgefunden. Wegen der Herkunft dieser Gegenstände ist man einstweilen noch völlig im Dunkeln.

Paris, 7. Mai. Die in der „Lohengrin"-Affaire verhafteten Tumultanten wurden von dem Korrektionstribunal abgeurtheilt und mit ein bis vier Wochen Gefängniß bestraft.

Paris, 7. Mai. In einer Rede, welche der Ministerpräsident Goblet in Havre bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankel hielt, sprach derselbe der öffentlichen Meinung, welche die Regiernng bei den jüngsten Zwischenfällen durch Klugheit und patriotische Einigkeit unterstützt habe, seine Anerkennung aus; er hob hervor, wie Frankreich unter dem Einflusse der Freiheit sich ein neues Temperament angeeignet habe, in welchem Kaltblütigkeit und Entschlossenheit jene Nervosität, jene etwas unstäte Hitze ersetzten, welche den Franzosen häufig vorgeworfen worden sei. „Befestigen wir uns in diesem neuen Charakter, wir können es nöthig haben! die Zeit der Prüfungen ist vielleicht noch nicht vorüber.

London, 8. Mai. Vor kurzem sind in Bokhara einige Minister hingerichtet worden. Ueber die Veranlassung zu diesem Blutgericht liegen folgende nähere Meldungen vor: Der bokharische Ministerrath hatte in Abwesenheit des jungen, aber entnervten Emirs Abdul Achad den Beschluß gefaßt, Rußland den Ausbau der transkaspischen Bahn durch Bokhara nach Samarkand nicht zu gestatten, da Rußland dieselbe auch zum Truppentransport benützen wolle, und solle die Bahn daher vorläufig in Tschardschui am Amu-Darja ihr Ende finden. Der Großvezier theilte dann dem Emir diesen Beschluß des Ministerrathes mit. Gleich darauf erschien jedoch der russische Gesandte, v. Czarikow, beim Emir und forderte ihn auf abzudanken oder den Ferman wegen des Ausbaues der genannten Bahn zu unterfertigen. Der Emir wählte das Letztere. Als die Minister dies vernahmen, beschlossen sie, Abdul Achad abzusetzen und an dessen Stelle dessen älteren Bruder Kratti-Truja, der in Balkh in der Verbannung lebt, auf den Thron zu erheben. Zwei der Minister begaben sich auch sogleich unter dem Vorwande, mit General Annenkow in Tschardschui zu verhandeln, nach Balkh. Das Komplot wurde jedoch entdeckt, worauf der Emir alle Minister, mit Ausnahme der letzteren zwei, enthaupten ließ.

Provinzielles.

↑ **Gollub**, 9. Mai. Herr Lehrer Braunstein hierselbst feiert am 16. Juni sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

Schwetz, 7. Mai. In der letztvergangenen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins wurde der Jahresbericht erstattet und der Kassenabschluß für das Geschäftsjahr 1886 vorgelegt. Der Direktor des Vereins theilte mit, daß der Geschäftsgang nach dem Tode des früheren Direktors und dem Abgange des Kassirers noch nicht ganz im richtigen Geleise ist; doch hofft der Vorstand mit Unterstützung des Aufsichtsrathes den Verein in geordnete Verhältnisse recht bald zu leiten. Bei Uebernahme der Geschäfte am 1. Juli v. J. hat der Vorstand eine Geschäfts-Inventur aufgenommen, und es hat sich herausgestellt, daß ein Betrag von 21 081 M. in der Kasse fehlte. Wodurch dieses Manko entstanden ist, hat nicht herausgefunden werden können; der frühere Kassirer hat den Fehlbetrag sofort mit 1250 Mk. baar, am 1. Februar d. J. mit 13 125 M. baar und den Rest mit Dokumenten gedeckt. Dem Vorstand ist es gelungen, eine bedeutende Summe alter Zinsenreste und mehrere alte unsichere Forderungen einzuziehen. Beschlossen wurde, vom Reigewinn 5 pCt. Dividende zu gewähren und den Rest auf alte uneinziehbare Forderungen abzuschreiben. (Ges.)

Marienburg, 6. Mai. Der heutige Vormittags-Kurirzug aus Berlin hatte zwischen Dirschau und Siemonsdorf das Malheur, mit einer großen Heerde Schafe, die über den Bahnkörper getrieben wurden, zusammenzustoßen. Es soll eine große Anzahl Schafe zerfleischt und getödtet worden sein. (Mar. Z.)

Elbing, 6. Mai. Auf ein bezügliches Bittgesuch hat Se. Majestät der Kaiser dem Militärinvaliden Johann Michels hierselbst, Kurze Hintergasse Nr. 3 wohnhaft, welcher früher eine Reihe von Jahren bei den Ulanen stand, ein Geschenk von 200 Mk., sowie dessen Tochter eine Nähmaschine in vorzüglicher Ausstattung huldvollst zu gewähren geruht. (E. Z.)

↑ **Mohrungen**, 6. Mai. Herr Bürgermeister Schmidt hierselbst hat am 5. d. Mts. einen zweimonatlichen Urlaub zum Zwecke einer Badereise antreten und wird während seiner Abwesenheit in seinen Amtsgeschäften von den Beigeordneten Apotheker Trosien, Postmeister Fago und Kreissekretär Benkmann vertreten. — Im Einvernehmen mit dem Herrn Landrath haben die Herren Schulinspektoren des diesseitigen Kreises dahin Bestimmung getroffen, daß die Hüte- und sonstigen dienenden Kinder während der Hütezeit, d. i. vom 1. Mai bis 1. November mit den übrigen Kindern Montag, Mittwoch und Freitag in je 4 Vormittagsstunden Unterricht erhalten.

Marggrabowa, 7. Mai. Als vor einigen Tagen ein Besitzer in Doyken beim Fundamentgraben einen großen flachen Stein heben ließ, wurde unter demselben ein Gefäß mit Geld gefunden. Die Münzen sind alle schon sehr alt und haben einen hohen Werth, da auch viel Goldgeld darunter ist. (Ges.)

Stallupönen, 7. Mai. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Wirth S. aus Sz. wegen Körperverletzung durch Fahrlässigkeit zu einer Geldstrafe von 60 Mk. eventl. 12 Tagen Gefängniß verurtheilt. Eine Magd des S. war bei der Dreschmaschine beschäftigt; während die anderen Theile der Maschine vorschriftsmäßig bekleidet gewesen, lag die Leitstange bloß. Diese erfaßte die Kleider der Magd, und so wurde die Unglückliche von der drehenden Leitstange bald zur Erde gerissen, wobei ihr ein Fuß gebrochen wurde. Daß diesem Urtheil eine Klage auf Verpflegungsgelder folgen wird, ist natürlich. Vielleicht werden die Besitzer der Dreschmaschinen durch diesen Fall darauf aufmerksam gemacht, daß es nothwendig ist, auch die Leitstange vorschriftsmäßig zu bekleiden. (K. H. Z.)

A. **Argenau**, 7. Mai. In unserer Stadt ist jetzt ein neues Gasthaus (das 20. derartige Lokal) eröffnet worden in dem Hause des Herrn Grünke am Markte und zwar von Herrn Jaeckel aus Thorn. — In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brannten auf dem der Lösliner Bank gehörigen Gute Oszniszczewo, welches gegenwärtig an den Herrn Bötelt verpachtet ist, der Viehstall und der Speicher nieder. Das Vieh wurde gerettet.

Greifenhagen, 6. Mai. Gestern meldete sich bei dem Gemeindevorsteher zu Binow der ehemalige Hilfsjäger Mielke, in der Nähe von Dtsch.-Crone geb., mit der Anzeige, daß er den zu Freudensier bei Deutsch Crone stationirt gewesenen Förster Schliefert am 19. März 1883 erschossen habe. M. will dort als Hilfsjäger stationirt gewesen und mit der Tochter des Sch. ein Liebesverhältniß angeknüpft haben, jedoch von dem Vater, als er um die Hand der Tochter anhielt, abgewiesen sein. Aus Rache habe er darauf den Förster in einer Schonung aufgelauert und ihn hinterrücks niedergeschossen. Ein Verdacht hat sich auf ihn bisher nicht gelenkt, vielmehr wurde allgemein angenommen, daß Sch. von Wilddieben erschossen worden. M. will noch einige Zeit auf der Försterei verblieben, dann aber nach Rußland gegangen, dort als Förster angestellt, später aber ausgewiesen worden sein. Von Gewissensbissen geplagt, sei er jetzt zur Anzeige seiner That getrieben worden. M., jetzt 28 Jahre alt, wurde heute in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert und hat auch dort sein Geständniß aufrecht erhalten. (N. Stett. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 9. Mai.

— [Herr Pfarrer Andriesen] wurde gestern Vormittag durch Herrn Superintendenturverweser Pfarrer Vetter-Gurske, dem die Herren Pfarrer Klebs und Stachowitz-Thorn assistirten, in feierlicher Weise in sein Amt als Seelsorger der St. Georgengemeinde eingeführt. Dem feierlichen Akte wohnten Mitglieder des Magistrats und der Kirchenvertretungen der genannten Gemeinde bei. Von Andächtigen war die neustädtische Kirche fast überfüllt. Ein gut geschulter Knabenchor unter Leitung des Herrn Lehrers und Kantors Moritz trug die lithurgischen Gesänge vor, die Einführungsrede des Herrn V. und die Antrittspredigt des Herrn A. haben tiefen Eindruck gemacht.

— [Berufsgenossenschaftliche Versammlung.] Die Sektion IX der deutschen Buchdruckerei-Berufsgenossenschaft wird ihre diesmalige Jahres-Versammlung am 5. Juni in Danzig abhalten.

— [Provinzial-Glasertag.] Am 26. Juni c. wird in Danzig ein Provinzial-Glasertag für Ost- und Westpreußen stattfinden.

— [Westpr. Schul-Adreßbuch.] Unter dem Titel „Schul-Schematismus der Provinz Westpreußen" erschien soeben im Verlage von A. W. Kafemann in Danzig eine übersichtliche Zusammenstellung sämmtlicher Schulen der Provinz Westpreußen mit Angabe der Schulorte, Poststationen, Parochien, der Zahl der Klassen, Lehrer und Schüler jeder Schule, des Patrons und Lokalschulinspektors, sowie der Lehrer und Lehrerinnen nach Vor- und Zunamen, Konfession, Geburtsdatum, Ort der Vorbildung, Prüfungsjahr u. s. w. von dem Stadtschullehrer Bernhard Pompecki in Schwetz. Uebersichtlich sind die einzelnen Daten zusammengestellt, leicht kann man das Gesuchte finden. Das Werk wird einem längst gefühlten Bedürfniß abhelfen und in Lehrerkreisen sicherlich schnelle Verbreitung finden. Der Preis ist niedrig bemessen und beträgt 1 M. 50 Pf.

— [Verbot einer Druckschrift. Der Herr Reichskanzler macht Folgendes bekannt: „Nachdem durch die rechtskräftigen Urtheile der Strafkammer zu Thorn vom 26. November und 17. Dezember v. J. gegen die in Krakau erscheinende periodische Druckschrift „Przeglad Powszechny“ Verurtheilungen auf Grund der §§ 41, 42 und 131 des Strafgesetzbuchs erfolgt sind, wird auf Grund des § 14 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichs-Gesetzbl. S. 65) die fernere Verbreitung dieser Druckschrift im Reichsgebiet auf die Dauer von zwei Jahren hierdurch verboten.“

— [Wettrennen.] Von sehr schönem Wetter begünstigt fand gestern auf dem Lissomitzer Felde das erste diesjährige Wettrennen des Thorner Reiter-Vereins statt. An demselben nahmen ausschließlich Kavallerie-Offiziere Theil, wir bemerkten unter den Reitern Offiziere vom 8. Ulanen-Regiment, vom 1. und 11. Dragoner-Regiment, einen Trainoffizier und insbesondere Offiziere vom hiesigen 4. Ulanen-Regiment. Leider war im Programm nicht aufgeführt, welchen Regimentern die einzelnen Reiter angehören, das Erkennen der einzelnen Uniformen fällt schwer. — Das Publikum aus Stadt und Umgegend hatte sich zahlreich eingefunden, wenn auch, wie es uns schien, nicht in so großen Mengen wie in den Vorjahren, die Erreichung des Rennplatzes ist mit großen Kosten verknüpft, nur Extrazüge werden hier Abhilfe schaffen. Plaidiren wollen wir hier noch dafür, daß bei künftigen Wettrennen eine Tribüne mit Dach, und feste Sitzplätze aus gehobelten Brettern, (eine Bank brach gestern zusammen) hergestellt und die Nummern der Sieger nach jedem beendeten Rennen aufgezogen werden. Bedürfnißanstalten in der Nähe des Platzes werden gewiß auch gerne gesehen werden. — Im Uebrigen läßt sich nicht verkennen, daß die Einrichtungen von Jahr zu Jahr vollkommener werden, die vorstehend ausgesprochenen Wünsche werden nach und nach sicherlich Berücksichtigung finden. Dann werden die Wettrennen des Vereins Volksfeste werden, an denen Theil zu nehmen auch dem weniger Bemittelten mit geringen Kosten möglich sein wird. Das gestrige Rennen verlief, mit Ausnahme einiger geringer Unfälle, ausgezeichnet, schneidige Reiter, elegante Pferde konnte man bei sämmtlichen Rennen bewundern. Auf der ganzen Bahn waren die Reiter sichtbar, die Spannung des Publikums war stets eine hochgradige. — 1. Flachrennen. Preis 400 M., Distanz ca. 2000 Mtr. Es liefen 7 Pferde. Sieger blieb Lt. v. Fresin's Quecksilber, Reiter Lt. von Manteuffel vom 8. Ulanenregiment, ihm folgte Lt. Dulon's Tilly, Reiter Besitzer. 2. Prinz Georg-Jagd-Rennen. Distanz ca. 2500 Mtr. Drei Ehrenpreise. Der erste gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg, bestehend aus einem silbernen Hirschkopf mit Geweih, der zweite gegeben von Herrn Lieut. Schulz-Moderow, bestehend aus einer antiquen Uhr geschmückt mit dem Reichs- und Preußischen Adler und Waffenemblemen, der dritte gegeben vom Verein, bestehend aus einem reichverzierten Pokal aus cuivre poli. Es liefen 10 Pferde. Die Lieutenants von Brederlow, v. Recum und v. Lewinski kamen zu Fall, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen, v. L. bestieg sein Pferd sofort und ritt das Rennen weiter. Am Ziele kamen 6 Pferde an und zwar als erstes Lt. Schlüter's Versuch, alsdann Lt. Hähnel's Susanne und als drittes Lt. v. Radecke's Delta. Sämmtliche Pferde wurden von ihren Besitzern geritten. 3. Inländer Jagd-Rennen. Preis 400 M., Distanz ca. 2500 Mtr. Es liefen 3 Pferde, eins brach aus, Lt. Schlüter's Saraphan, der bis kurz vor dem Ziele geführt hatte, versagte, Sieger blieb Lt. Philipsen's (12 Ul.) Maitrank. Reiter beider Pferde waren die Besitzer. 4. Hürden-Rennen. Preis 400 M., Distanz ca. 2500 Mtr. Es liefen 7 Pferde, als erstes kam am Ziele an Lieutenant Schlüter's Coaksmann (Reiter Besitzer) und als zweites Lieutenant Schlüters Panmure (Reiter Lieutenant v. Ramin.) Rittmeister von Keller vom 8. Ulanenregiment stürzte mit seinem Pferde, ohne erheblichen Schaden zu nehmen. 5. Thorner Jagdrennen Preis 800 Mark, Distanz ca. 4000 Meter. Es liefen 4 Pferde. Sieger blieb Lieutenant von Fresin's Republican (Reiter Lieutenant Schlüter), Lieutenant Weinschencks Craig Castle war zeitweise führend, versagte aber kurz vor dem Ziele. 6. Lokales Hürdenrennen. Es liefen 3 Pferde. Sieger blieb Lieutenant Schlüter mit einem fremden, auf dem Programm nicht genannten Pferde. Preis 200 Mark, außerdem den Siegern 3 Ehrengeschenke, silberne Champagnerbecher, silberne Cigarettentasche, und bronzene Pferdestatuen mit Jockeys.

— [Beerdigung.] Heute Vormittag 9 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste des Herrn Stadtrath Wendisch zur letzten Ruhe auf dem altstädtischen evangelischen Kirchhof überführt. Das sehr große Leichengefolge legte Zeugniß davon ab, in welchem großen Ansehen der Verblichene bei seinen Mitbürgern gestanden hat.

— [Einsegnung.] In der St. Jakobskirche segnete gestern Herr Garnisonpfarrer Böning 5 Konfirmanden, 4 Gymnasiasten und 1 Schülerin der höheren Töchterschule, ein.

— [Eine Versammlung] der hiesigen Pfefferküchler- und Bäckergehilfen hat gestern in der Innungsherberge stattgefunden. Verhandelt wurde über den Anschluß an den Verband der Bäckergesellen Deutschlands.

— [Unglücksfall.] Außerhalb des Kulmer Thores, an der Stelle, wo sich die Wege nach der Kulmer Vorstadt und nach der Mocker trennen, scheute gestern ein Pferd, das vor einem mit mehreren Personen besetzten Wagen gespannt war, welcher dem Lissomitzer Rennplatze zustrebte. Das Pferd riß sich mit der Deichsel los und rannte nach der Stadt zurück, wobei es einen Knaben umriß, der recht erhebliche Verletzungen davon getragen hat.

— [Unfug.] Gestern früh gegen 3 Uhr amüsirten sich einige „Maischwärmer“ damit, die in der Nähe des Brückenthors stehenden Möbelwagen hin und her zu schieben. Ein solcher Wagen rollte dabei der Weichsel zu, glücklicher Weise hielt der dortige eiserne Zaun den Anprall aus, sonst wäre der Wagen wahrscheinlich auf das Fährhaus gerathen und so großes Unglück eingetreten, da in dem Fährhause mehrere Personen nächtigen.

— [Verschwunden] ist seit 6. d. Mts. nach einer Anzeige der Geschwister Strehlau-Rudak deren Vater; um Mittheilung des Aufenthalts desselben bitten die Kinder.

— [Gefunden] auf Bromberger Vorst. eine goldene Damenuhr ohne Ring, ferner ein deutsches Lesebuch zum Gebrauch in den Gymnasien. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 20 Personen, zum größten Theil Obdachlose und Dirnen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,28 Mtr. — Eingetroffen sind hier auf der Bergfahrt die Dampfer „Neptun“ mit 3 und „Danzig“ mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau. „Danzig“ hat bereits von hier aus mit 7 Kähnen im Schlepptau seine Fahrt nach Polen fortgesetzt.

Eingesandt.

Den Kellnern im Wintergarten des Schützenhauses ist größere Rücksichtnahme auf das Publikum zu empfehlen. Die Abwesenheit des Herrn Gelhorn und seine Umsicht wird vielfach vermißt. x

Submissions-Termin.

Königl. Kreisbauinspektor Muttray-Bromberg. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zur Ausführung der Bauten für das Förster-Etablissement Dombrowo (Oberförsterei Wtelno) und Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zur Ausführung der Bauten für das Förster-Etablissement Beerenberg (Oberförsterei Wtelno.) Angebote bis 20. Mai, Vorm. 11 Uhr.

Preis-Courant

der Königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg. Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 7. Mai 1887.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	2. Mai. M	Pf
Gries Nr. 1	15	60	16	—
„ „ 2	16	—	15	40
Kaiserauszugsmehl	16	60	16	—
Weizen-Mehl Nr. 000	15	20	14	60
„ „ Nr. 00 weiß Band	12	80	12	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	12	40	11	80
„ „ Nr. 0	8	20	7	60
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	4	60	4	40
„ Kleie	4	40	4	20
Roggen-Mehl Nr. 0	10	20	9	80
„ „ Nr. 0/1	9	40	9	—
„ „ Nr. 1	8	80	8	40
„ „ Nr. 2	6	60	6	20
„ „ hausbacken	8	60	8	20
„ Schrot	7	80	7	40
„ Kleie	4	[illegible]	4	60
Gersten-Grpe Nr. 1	17	60	17	60
„ „ Nr 2	15	60	15	60
„ „ Nr. 3	14	20	14	20
„ „ Nr. 4	12	60	12	60
„ „ Nr. 5	11	60	11	60
„ „ Nr. 6	10	40	10	40
„ Graupe ordinär	9	—	8	80
„ Grütze Nr. 1	13	—	13	—
„ „ Nr. 2	11	80	11	80
„ „ Nr. 3	10	80	10	80
„ Kochmehl	7	20	7	20
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Buchweizengrütze I	13	20	13	20
„ do. II	12	80	12	80

Holztransport auf der Weichsel:

Am 7. Mai sind eingegangen: E. Engelberg von Gebr. Laufer-Sieniawa, an Verkauf Thorn 3 Traften 1304 Kiefern-Rundholz, 269 Tannen-Rundholz; Z. Jesionek von M. Beyer-Konskawoli, an J. Jeremias Posen 4 Traften 2034 Kiefern-Rundholz; F. Röhl von B. Schumacher-Ulanow, an Versender Stettin 2 Traften 519 Eichen-Plangons, 7?9 Eichen-Buchten, 3 doppelte, 6 einfache Eichen-Schwellen, 694 Kiefern-Mauerlatten, 5 eichene Bretter; F. Röhl von J. Kretschmer-Ulanow, an Versender Bromberg in Traften 406 Eichen-Plangons, 119 Kiefern-Mauerlatten, 66 eichene Bretter; F. Röhl von B. Schumacher-Ulanow, an Versender Stettin 1 Traft 325 Eichen-Plangons, 171 Kiefern-Mauerlatten; am 9. Mai sind eingegangen: Z. Jedlinski von Kassierer Söhne-Rachow, an Ordre Schulitz 6 Traften 3195 Kiefern-Rundholz; M. Milling von C. Stolz-Maczkowicz, an Ordre Driesen 6 Traften 30 Rundeichen, 710 Zaunpfähle, 1 Kahnknie, 363 Birken-Rundholz, 107 Birken-Deichselstangen, 2622 Kiefern-Rundholz, 202 Espen, 20 kiefern-Bretter; W. Groß von M. Endelmann u. Gebr. Don-Punichowo an Verkauf Thorn 2 Traften 1697 Kiefern-Rundholz, 224 Kiefern-Mauerlatten, 33 Kiefern-Sleeper; W. Groß von M Endelmann u. Gebr. Don-Punichowo, an Verkauf Thorn 2 Traften 1004 Kiefern-Rundholz, 2 dreifache, 18 doppelte, 41 einfache Kiefern-Schwellen; H. Kleinblatt von Leiser-Hauser-Tarnobrzeg, an Verkauf Thorn 4 Traften 2121 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. Mai.

Fonds: fest.		7. Mai.
Russische Banknoten	178,75	178,35
Warschau 8 Tage	178,65	178,25
Pr. 4% Consols	106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%	56,20	56,40
do. Liquid. Pfandbriefe	51,90	52,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	97,00	97,06
Credit-Actien	448,50	448,00
Oesterr. Banknoten	166,05	160,40
Disconto-Comm.-Anth.	193,10	193,60
Weizen: gelb Mai	183,00	183,50
September-Oktober	174,50	176,00
Loco in New-York	$96^1/_2$	$97^1/_2$
Roggen: loco	128,00	128,00
Mai-Juni	128,50	128,50
Juni-Juli	129,50	130,00
September-Oktober	135,50	136,00
Rüböl: Mai-Juni	44,90	44,40
September-Oktober	45,00	44,90
Spiritus: loco	40,60	40,40
Mai-Juni	40,50	40,00
August-September	42,20	41,60

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$, für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. Mai.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco 41,00 Brf. 40,75 Geld 40,75 bez.
Mai 41,25 „ —,— „ —,—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
8.	2 n.p.	761.9	+18.4	E	3	1	
	9 h.p.	761.6	+15.0	NW	4	9	
9.	7 h a.	762.8	+ 9.7	NW	4	3	

Wasserstand am 9. Mai Nachm. 3 Uhr: 1,28 Mtr.

Ueber Leber- und Gallenleiden. Die Leber liegt unter der rechten Lunge, und muss als die grösste Drüse des menschlichen Körpers bezeichnet werden. Ihre Functionen sind die Gallenabsonderung. Es ist von grösster Wichtigkeit für das Wohl des Menschen, dass jene Functionen keine Störung erleiden, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen. Ist die Leberthätigkeit gestört und es wird nicht genügend Galle abgesondert, so tritt nicht allein gestörte Verdauung und deren Simptome, Verstopfung, saures Aufstossen, Blähungen, Schwindel, Beklommenheit ein, sondern durch Anhäufung von Galle in der Leber selbst entstehen heftige Schmerzen, Spannung in der Lebergegend, Appetitlosigkeit, Erbrechen und sonstige auf eine schwere Erkrankung hinweisende Erscheinungen machen sich bemerklich. In diesen Fällen werden die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) von vielen Aerzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt.

„DEBET & CREDIT“ Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau. MAGDEBURG. BERLIN W. 8. 1 emz. geschäftl. Auskunft im Inland M. 2, im Ausl. M. 4. 1 ausführl. Ausk. über Privatverh. im Inl. M. 5, im Ausl. M. 10. 1 einz. Schuldneranmeldung im Inl. M. 3, im Ausl. M. 5. Im Abonnement: 10 Zettel M. 14 25 M. 30. 50 M. 55. 100 M. 100. Prosp. gr. u. fco.
r. 1877. Direction: G. A. Beyrich. (vorm. G. A. Beyrich & Co.)

Heute Vormittag 3/4 11 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann

Alfred Guksch

im 47. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an

Auguste Guksch,
geb. **Pilaski,**
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verkauf von Brucheisen.

Die Gasanstalt hat
ca. 1000 Klgr. altes Schmiedeeisen,
„ 4000 „ „ Gußeisen
zu verkaufen.
Dasselbe kann in den Geschäftsstunden besichtigt werden. Angebote bitten bis
Mittwoch, den 11. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Comtoir der Gasanstalt abzugeben.
Thorn, den 5 Mai 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Kommandantur hierselbst wird das Bromberger Thor vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres wegen Umbaues gesperrt werden.

Für den Fußgänger-Verkehr wird alsdann ein Durchgang neben dem jetzigen Thore dienen.

Der Wagenverkehr zwischen der Stadt und der Bromberger Vorstadt wird dagegen auf die Uferchaussee und auf die Verbindungswege zwischen der Bromberger Vorstadt und dem Kulmer Thor angewiesen sein: insbesondere auf den rothen Weg und auf die Kirchhofsstraße und Hepnerstraße. Bei der nicht hinlänglich festen Beschaffenheit der letzteren Wege sind schwere Lasten, — über 50 Centner — jedenfalls über die Uferchaussee zu leiten.

Thorn, den 7. Mai 1887.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klein-Bösendorf Blatt 45 auf den Namen des Eigenthümers **Johann Krüger** eingetragene zu Kl. Bösendorf belegene Grundstück am

25. Juli 1887,
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $3^{76}/_{100}$ Thlr Reinertrag und einer Fläche von 2,1000 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 3. Mai 1887.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wiewiorczyn Band I Blatt 1 auf den Namen des Rittmeisters **Stephan Sieg,** früher zu Wola czewujewska, in Ehe und Gütergemeinschaft mit **Julie** geb. **Leonhard** eingetragene, zu Wiewiorczyn belegene Rittergut am

12. Juli 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Rittergut ist mit 1101,58 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 535,97,46 Hektar zur Grundsteuer, mit 1979 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

13. Juli 1887,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 28. April 1887.
Königliches Amtsgericht.

Ein Grundstück,

26 Morgen groß, tragfähiger Boden, mit guten Wirthschaftsgebäuden, soll unter günst Bedingungen **sofort verkauft** werden. Näheres bei **H. Schröder,** Bromb. Vorstadt, 2. Linie Nr. 55.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 11. Mai 1887, von Vorm. 11 Uhr ab,

sollen in **Ferrari's** Gasthause zu **Podgorz**

aus dem Schutzbezirk Karschau
ca. 102 Sdt. Kfr. Htg. IV.—VI. Cl., 1050 rm. Kfr. Kloben, 140 rm. Kfr. Kpl. I., 350 rm. Kfr. Knüppel II. Cl. und 110 rm. Kfr. Reiser I. Cl.;

aus dem Schutzbezirk Rudak
2600 Stck. Kfr. Stg. I.—III. Cl., 350 Hdt. Kfr. Stg. IV.—VII. Cl. 200 rm. Kfr Kloben, 17 rm. Kfr. Kpl. I., 140 rm. Kfr. Kpl. II, 100 rm Kfr. Reiser I. Cl.;

aus dem Schutzbezirk Lugau
65 Hdt. Kfr. Stg. IV.—VII. Cl., 1000 rm. Kfr. Kloben, 100 rm Kfr. Kpl. I., 200 rm. Kfr. Knüppel II., 180 rm. Kfr. Stubben;

aus dem Schutzbezirk Schirpitz
7 Hdt. Kfr. Stg. IV. u. V. Cl., 250 rm. Kfr. Kloben, 450 rm. Kfr. Kpl. II. Cl., 280 rm. Kfr. Rfr. I., 180 rm. Kfr. Rfr. III. Cl.

aus dem Schutzbezirk Kunkel
31 St. Kfr. Bauholz IV. u. V. Cl., 50 Hdt. Kfr. Stg. IV.—VIII. Cl, 800 rm. Kfr. Kloben, 240 rm. Kfr. Kpl. II., 240 rm. Kfr. Rfr. I. Cl.

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 5. Mai 1887.
Der Oberförster
Gensert.

Restaurant S. Tomaszewski

(früher Baumgart) Schülerstr. 413
empfiehlt
Stamm-Frühstück, Mittagstisch, Abendessen,
sowie
warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit,
ff. div. Biere, Liqueure und Weine,
Franz. Billard.
Hochachtungsvoll
S. Tomaszewski.
Für Vereine und Gesellschaften werden Speisen und Getränke billigst berechnet.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze **Neustädtischer Markt Nr. 143** ein

Cigarren- und Tabak-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich höflichst bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
Eduard Michaelis.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kruchowo Band I Blatt 2 auf den Namen der Frau **Anna Methner,** welche mit ihrem Ehemanne **Wilhelm Methner** nicht in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Smolary belegene adliche Gut Smolary am

5. Juli 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Gut ist mit 365,20 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 220,51,38 Hektar zur Grundsteuer, mit 300 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

6. Juli 1887,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 22. April 1887.
Königliches Amtsgericht.

Parzellirungs-Anzeige.

Das in gerichtlicher Subhastation erworbene, ehemals Fenski'sche Grundstück zu **Rudak Nr. 38,** nebst mehreren guten Gebäuden, schönem Obstgarten, werde ich am **Montag, d. 16. Mai,** von Vormittags 9 Uhr ab, im alten Kruggrundstück, an der Ziegelei Rudack, zu jedem annehmbaren Preise bei ganz geringer Anzahlung in kleineren oder größeren Parzellen, nach Wunsch der Käufer, verkaufen.

Mocker den 2. Mai 1887.
Gustav Kunde, Besitzer.

Unser zu Thorn, **Altstadt, Brückenstraße Nr. 36/37** belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Gelbe und blaue
Lupinen
offerirt billigst **Amand Müller,**
Culmerstraße.

Neu! Neu!
Kinderschreibpulte,
verstellbar, **mit Bücher- u. Wäschespind,** sehr praktisch, empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister,
Tuchmacherstr. 155.

Einige Droschken, Doppelkaleschen und Landauer verkaufe äußerst billig.
S. Krüger, Thorn.

Für mein **Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** suche von sofort oder vom 15. Mai cr.
eine tücht. Verkäuferin
oder
ein junges Mädchen,
welches das Geschäft **erlernen** will.
v. Wallersbrunn,
Inowrazlaw.

Fuhrleute sucht die **Fenski'sche Ziegelei, Rudak.**

Freiwillige Feuerwehr.

Die Feier des 25jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr findet am 21. und 22 Mai cr. statt.

Programm:

Am 21. Mai, Abends 6—9 Uhr Concert im Nicolai'schen Garten (Hildebrandt), Abends 9 Uhr Fackelzug durch die Straßen der Stadt.

Am 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr Exercieren auf dem Altstädtischen Markt, Nachmittags 5 Uhr Festessen im Schützenhausgarten, Nachm 7 1/2 Uhr Concert im Schützenhausgarten.

Zu den Concerten haben auch Nichtmitglieder gegen Entree von 20 Pf. pro Person und Tag Zutritt.

Freunde und Gönner der freiwilligen Feuerwehr, welche am Festessen Theil nehmen wollen, belieben ihre Anmeldungen **bis zum 14. Mai cr.** an Herrn **R. Borkowski,** Schuhmacherstraße. oder Herrn **A. Gelhorn,** Schützenhaus, zu richten.

Der Vorstand.

Deutsches Reichspatent Nr. 14687.

Malzbrod- und Malzzwieback-Bäckerei
von
J. Dinter,
Schülerstraße 414, **THORN,** Schülerstraße 414.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das von Herrn **J. H. Franke** erfundene und im deutschen Reiche patentirte

Malzbrodgebäck

in meiner Malzbrod- und Malzzwieback-Bäckerei herstelle.

Das **Patent-Malzbrod** wird nicht auf künstlichem, sondern auf ganz natürlichem Wege zubereitet und enthält nicht die geringste Spur gesundheitsschädlicher Stoffe.

Das **Patent-Malzbrod** eignet sich nicht allein für Gesunde, sondern auch speziell für Kranke, die an Magen- und Verdauungsbeschwerden leiden, weil es durch seinen guten Geschmack und Geruch, durch leichte Verdaulichkeit und bedeutende Nährstoffe jedem Kranken nur zuträglich sein kann.

J. H. Franke's Patent-Malzbrod und **Malzzwieback** hat 20% höheren Nährwerth, ist nicht mit Grahambrot zu vergleichen und wurde von nachstehenden Herren untersucht und in Folge des höheren Nährwerthes wie der leichteren Verdaulichkeit, als der Gesundheit zuträglicher als alle bestehenden Volksbrode, allseitig empfohlen: Herrn Professor **Voit** in München. Herrn Geh Hofrath Professor **Dr. Fleck** in Dresden. Herrn Geh. Hofrath Professor **Dr. Fresenius** in Wiesbaden Herrn Königlichen Kreisphysikus, Sanitätsrath **Dr. Müller** in Minden. Herrn **Dr. O Emmerling,** vereidigter Sachv. ständiger des Königlichen Gerichts in Breslau. Herrn **Dr. Meinert** in Berlin. Herrn **Dr. med. Blau** in Dresden. Herrn **Dr. Skalweit** in Hannover. Herrn **Dr. Schmidt,** amtliches Lebensmittel-Untersuchungsamt in Wiesbaden.

Prüfe daher ein Jeder unparteiisch und vorurtheilsfrei das neue **Patent-Malzbrod** à Stück 30 Pf. und **Malzzwieback** à Packet mit 10 Stück Inhalt 10 Pf.

Hochachtungsvoll
J. Dinter.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh George Kothe Nachf. Berlin.
In **Thorn** nur echt bei **F. Menzel;** in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**

Herrn **Joh. George Kothe, Berlin.**
Bitte um baldige Uebersendung von 2 Flaschen Nadelwaldluft gen. Coniferenluft mit Apparat. Der Sendung fügen Sie gefl wieder 4 Flaschen Ihres ausgezeichneten Zahnwassers bei, welches ich bereits seit vielen Jahren in meiner Familie mit besten Erfolge gebrauche und welches im Winter 1879/80 in Cöslin, wohin ich damals verzog, durch mich eingeführt wurde.
Hauptmann a. D. **Janke,**
Braunsberg Ostpr.

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln **bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller** das **wirksamste** und **beste.** Es **ist kein Geheimmittel,** sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken **als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann.** Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem **sie andere pomphaft** angepriesene **Heilmittel versucht haben, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c., als auch **Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen **verschwinden.** Der billige **Preis von 50 Pfg.** bezw. **1 Mk.** (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch **Unbemittelten** die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt** an. Vorrätig in den **meisten Apotheken.*)**

J. Völlner's weltberühmte Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** 2c. 2c.

Von allen **Konsumenten** auf's beste empfohlen.

Packete à 50 Pf., 1 M. u. 1,50 M.

Alleiniges **Depot** für **Thorn und Umgegend** bei Herren

Lewin & Littauer,
Marienstraße.

Damen- und Kindergarderobe wird zu billigem Preise angefertigt
Marienstr. 285 III.

Schützenhaus

Garten-Salon.
Dienstag, den 10. Mai cr.:
Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß.-Art.-Regts. Nr. 11.
Anfang 7 1/2 Uhr. - Entree 20 Pf.
Jolly,
Kapellmeister.

Freitag, als d. 6. d. M., 6 1/2 Uhr Morg., hat uns der Vater verlassen und da er bis jetzt noch nicht zurückgekommen ist, so wird gebeten, uns über seinen Aufenthalt zu benachrichtigen.
Rudak, den 9 Mai 1887.
Eduard Strehlau und Geschwister.

Pianinos billigst, baar oder Raten. Monatl. 15, 20, 30 Mark oh. Anzahl., kostenfr. Probesendung. Prosp. grat. **Weidenslaufer, Berlin N.W**

Reine Ungar-Weine
4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese); Mk. 3.40, **Tokayer Ausbruch** Mk. 6.40 frco sammt Fäßchen gegen Postnachn **Anton Tohr,** Weinproduc., **Werschetz,** Ungarn.

Eine Kesselmaschine
stehender Construction, 3—4 Pferdekraft, sowie eine **liegende Dampfmaschine,** 8 Pferdekraft, verkauft billig
J. Moses, Bromberg.

12—1500 Mk. zu 5 %
sind sogleich zur 1. Stelle a. e. kl. länd. Grundst. zu verg. Zu erfr. Expd. d. Th. Ostd. Ztg.

Frische Kälberlymphe
aus dem Institut der Herren San.-Rath **Dr. Semon** und **Dr. Poelchen,** auf ihre Wirksamkeit am Menschen geprüft, empfiehlt
Fr. Hendewerk's Apotheke zu **Danzig.**

1 Krankenwagen,
gepolstert, verkaufe sehr billig.
S. Krüger, Heiligegeiststraße

Kocherbsen,
Futtererbsen,
Futterhafer.
Lissack & Wolff.

Zum Weidenschälen
können sich Leute melden bei
A. Sieckmann, Korbmachermstr.

Ein Lehrling
aus anständiger Familie kann sich melden beim
Wurstfabrikant R. Wennek,
84. Elisabethstraße 84.

Für mein **Speditionsgeschäft** suche ich einen
Lehrling.
Adolph Aron, Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.